

werden einem die weißen Patagienstreifen des dortigen Wolfsmilchschwärmers schon auffallen. Und was gehen uns überhaupt außerdeutsche Insekten an? Wer sich für solche interessiert, der gehe ins Museum, dort steckt ja alles beieinander, und was die »einheimischen« betrifft, wozu hat denn jede Schule ihre Lehrsammlung?

Da ist es denn auch wohl kein Wunder, wenn angestellte Examina bei angehenden Lehrern niederschmetternde Resultate ergaben, so wie sie in dieser Zeitschrift (Bd. 50, S. 298) mitgeteilt sind. Von 68 Studierenden kennt die Hälfte keine Stubenfliege, sieben kennen keinen Maikäfer, der Mistkäfer wird zum Hirschkäfer gestempelt, eine Biene als Spinne erklärt; daß die bekanntesten Schmetterlinge, wie Trauermantel und Schwalbenschwanz überhaupt keiner kannte, wundert dabei niemand. Um einen derartigen kläglichen Grad von Kenntnis unserer vaterländischen Tierwelt zu erwerben, braucht man allerdings weder selbst zu sammeln noch Sammlungen anzusehen. Wir trösten uns, daß nach einem 15jährigen Regime, das kein Vaterland kannte, sich darum auch nur sehr vereinzelt für die heimische Natur interessierte, heute ein anderer Wind weht, daß die »Biologie« als Wissenszweig eingeführt ist und Naturkenner als »Biologen« an den Schulen wirken. Weder die »Sammelwut« der Erwachsenen, noch die Fang- und Zuchtungsversuche der Jugend sind von irgendeinem schädigenden Einfluß auf die Insektenwelt gewesen, wohl aber sind aus der Schar sammelnder Jungen die größten Naturforscher hervorgegangen: LINNÉ, DARWIN, VOGT, SWAMMERDAM, alle haben in der Jugend schon Terrariumtiere gefangen, gehalten und gesammelt. Vornehmste Pflicht der naturwissenschaftlichen Presse ist es, zu sorgen, daß ihre Anzahl wächst; aber auch darüber zu wachen, daß die, für welche die Insekten nur als »Ungeziefer« oder als »Verzierungen« in der Natur existieren, ihrem unreifen Urteil Zügel anlegen, andernfalls jene schädigenden Geistesprodukte mitleidlos an den Pranger gestellt werden müssen.

Mißlungener Versuch einer Einbürgerung des Apollo am Ehrenbreitstein.

Von D. H. Frhr. von der Goltz, Koblenz.

Wer die Flugplätze des *P. apollo vinningensis* Stch. kennt, muß sich wundern, daß das schöne Tier nicht auch im Tal des Mittelrheins zu finden ist. Die gleichen steilen Felsen mit den sonnedurchglühten Süd- und Westhängen, die gleiche Bedeckung dieser Hänge, unten mit Weinbergen, oben mit allerlei Gestrüpp, darüber kümmerlicher Wald, nirgends kleine blumige Wiesen fehlend, dazu fast überall in reichlicher Menge die beiden Sedumarten, von denen sich die Apolloraupe zu nähren pflegt. Gerüchtweise verlautet auch, daß schon mehrfach Versuche gemacht sind, den *vinningensis*

am Rhein einzubürgern, insbesondere soll dies an der Loreley geschehen sein. Sicheres hat sich aber nicht ermitteln lassen. Dagegen steht fest, daß vor einer längeren Reihe von Jahren Herr KILIAN (Stromberg) versucht hat, an der Nahe am Rotenfels bei Münster a. St. den Apollo anzusiedeln. Drei Jahre nachher wurde dort ein einzelner Falter festgestellt, seither aber nicht mehr. Trotzdem beschloß die Naturschutzstelle für den Regierungsbezirk Koblenz in Verbindung mit einigen dortigen Entomologen am Ehrenbreitstein einen Einbürgerungsversuch zu machen. Dieser schien sich dafür hervorragend zu eignen, da er die örtlichen Bedingungen für ein Vorkommen des Apollo in weitgehendem Maße erfüllt, in der Luftlinie auch nur etwa 10 km von der nördlichsten Flugstelle des Moselapollo entfernt liegt. Ein günstiger Umstand war auch, daß die Felsen des Ehrenbreitsteins, und zwar gerade die, auf denen massenhaft Sedum wächst, steil und schwer zugänglich sind. Weiter steht der Ehrenbreitstein als ein gegen Eintrittsgeld zugänglicher Ausflugsort unter ständiger Überwachung. So wurden 1931 an 4 verschiedenen, aber direkt beieinander gelegenen Stellen 62 Apolloraupen ausgesetzt. Erfolg: es wurden im Juni 2 Falter gesehen. 1932 wurden noch einmal 25 Raupen von der Mosel auf den Ehrenbreitstein verpflanzt. Wieder wurde nur ein einziger Falter Ende Juni gesichtet. Man ließ nun ein Jahr verstreichen, in welchem aber die Hoffnung, daß sich jetzt ein Erfolg doch noch zeigen würde, wieder enttäuscht wurde. So beschloß man 1934 anders vorzugehen. Es wurden 6 Weibchen mit Legetasche und eiergefülltem Leib an der Mosel eingefangen und am Ehrenbreitstein fliegen gelassen. Dieses Unternehmen schlug aber gänzlich fehl. Im Juni und Juli 1935 wurde nicht ein einziger Falter gesichtet.

Worin liegen die Gründe des Mißerfolges? Ich stellte diese Frage auf der letzten Tagung der Rheinisch-Westfälischen Arbeitsgemeinschaft in Düsseldorf Anfang September 1935, kann aber nicht sagen, daß die Antworten mich voll befriedigt hätten. Eine Meinung ging dahin, daß das Sedumfutter der rechten Rheinseite infolge anderer chemischer Zusammensetzung der Raupe nicht zusage. Ich konnte dem entgegensetzen, daß die einzige Zucht von Apolloraupen, die ich selbst betrieben habe, mit Futter von dieser Rheinseite erfolgt sei und zu 60% den Falter ergeben habe. Eine andere Ansicht war, am Ehrenbreitstein herrschten unten am Boden ungünstige Luftströmungen, welche den Raupen nicht bekämen. Auch dies erscheint nur als eine Vermutung ohne überzeugende Kraft. Warum sollten solche Luftströmungen nur für die Apolloraupen schädlich sein, wo doch allerlei andere Falter am Ehrenbreitstein gedeihen? Am meisten Gewicht schien noch der Einwand zu haben, daß die Versuche nicht mit genügendem Material vorgenommen seien. An der Mosel kämen doch auch nur 2—3% der Apollaeier zur Entwicklung bis zum Falter. Aber selbst wenn man diese Aufstellung als richtig anerkennt, hätten doch aus den von 6 Weibchen abgelegten Eiern sich eine Anzahl von Faltern ent-

wickeln müssen. Eine Einwirkung des zweibeinigen Raubtieres Mensch erscheint nach Lage der Örtlichkeiten ausgeschlossen. Über ein besonders zahlreiches Vorkommen anderer Feinde, wie Vögel, Eidechsen, Raubspinnen und Ameisen hat nichts festgestellt werden können. So steht man vorläufig vor einem ungelösten Rätsel, zu dessen Lösung vielleicht die freundlichen Leser dieser Zeilen beitragen könnten.

Wie steht es nun mit der Frage einer mehrfach in der Presse erörterten Ausrottung oder Verminderung des Moselapollos? Die mir zugegangenen Berichte erklären, daß das Tier überall 1935 spärlich gewesen sei. Auch scheint es richtig zu sein, daß an einzelnen Orten, wie Bischofsstein, Kaisersesch, Monreal, Pyrmont, der Apollo zurzeit verschwunden ist. Auffallend ist hierbei, daß drei der genannten Orte im Inneren der Eifel liegen. Bei Pyrmont ist es möglich, daß ein Sammeln von zwei südamerikanischen Entomologen, die vor einigen Jahren zwei Tage dort mit dem Fangnetz tätig waren, zur Ausrottung beigetragen hat. Dagegen ist in Hatzenport, wo der Apollo vor einer Reihe von Jahren — man kann beinahe sagen — systematisch durch Berliner Sammler bis auf das letzte Stück weggefangen war, das prächtige Tier wieder erschienen. Ein Nachweis einer spürbaren allgemeinen Abnahme unseres Falters scheint aber nicht geführt. Erfreulich ist, daß der Apollo sich entschlossen hat, die Mosel zu überschreiten, und sich auf dem rechten Ufer, vor allem aber an drei Stellen im Hunsrück, angesiedelt hat (vgl. Dr. ARNOLD SCHULZE in *Iris* 1933 S. 116), erfreulich auch, daß ernstlich erwogen wird, mitten im Fluggebiet an der Mosel ein neues Naturschutzgebiet, das hoffentlich dann unter wirksamere Überwachung gestellt wird, einzurichten.

Neue Heteroceren aus der Sierra de Gredos.

Von *Hans Reißer*, Wien.

Mit 4 Tafeln und 7 Textfiguren.

(Fortsetzung.)

Bei *cyanata* Hbn. (Fig. 3) ist der Vorsprung (a) nur etwa halb so groß wie jener der *infidaria*, der vorgezogene Lappen (b) ist spitzig und etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie seine Basis. Die Fortsetzung der Costa (c), zu Beginn so breit wie der Lappen, erreicht, sich gleichmäßig verjüngend, etwa die vierfache Länge von (b) und überragt als spitzer Dorn von ungefähr einfacher Lappenlänge das Valvenende.

Bei *coeruleata* Gn. (Fig. 4) hat der Vorsprung (a) die Form eines gleichseitigen Dreieckes, dessen vordere dorsale Ecke leicht abgerundet ist. Der fingerförmige Fortsatz (b) ist dreimal so lang wie seine Basis oder ungefähr der Höhe des Dreieckes entsprechend; er

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1935-36

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Goltz Hans von der

Artikel/Article: [Mißlungener Versuch einer Einbürgerung des Apollo am Ehrenbreitstein. 87-89](#)